

Ein Fest für Johann Sebastian

Das Augsburger Ensemble Naumann verneigt sich vor Bach – mit zwei Konzerten an einem Wochenende.
Was macht den Barockmeister so unsterblich? Ein Gespräch mit zwei Stimmen aus dem Chor.

Von Veronika Lintner

Wenn von Bach die Rede ist, schwingt Ehrfurcht mit. Johann Sebastian, Schöpfer von unsterblichen Passionen, Kantaten, Konzerten, Sonaten. Herr aller Formen, Großmeister des Barock. Wenn Maximilian Lika von Bach schwärmt, klingt das aber trotzdem nach einem vertrauten Verhältnis. Fast nach einem alten Bekannten. „Wir sind mit Bach aufgewachsen“, sagt der Bassbariton und erinnert sich an seine Schulzeit. Am Gymnasium St. Stephan in Augsburg stand Musik auf dem täglichen Stundenplan, von Harmonielehre bis Chorprobe. Und vor allem war es ein Benediktinermönch, der den Schülern die Liebe zu Bach weitergab: Pater Hermann Naumann. Bachs Großwerke an Festtagen, solche Auftritte waren Höhepunkte in jedem Schuljahr. „Bach ist der größte aller Zeiten“, sagt Lika heute. Und deshalb will er Bachs Musik feiern, mit seinem eigenen Chor. Das Ensemble Naumann hat Lika 2022 mit gegründet, in diesem Chor singen ehemalige Schüler von Stephan und ihre Musikfreunde. Jetzt gestalten die Sänger und Sängerinnen ein Fest für Bach, zu dessen 275. Todesjahr: Zwei Konzerte an einem Wochenende. Sie verstärken sich dafür mit Solisten – und einem prominenten Bach-Fachmann.

„Wir wollen klein und vertraut bleiben“, so beschreibt Lika sein Ensemble. Ausgebildete Sänger, Konzertsolisten, Musiklehrer, der Kammerchor besteht aus einem Kern von guten Freunden. „Und wir wollen Soli auch aus unserer



Das Ensemble Naumann widmet Bach zwei Konzerte, in seinem 275. Todesjahr. Foto: Michael Zink

Mitte heraus gestalten.“ Das will der Chor jetzt im ersten Teil seines Augsburger Bachfests zeigen: Beim Konzert am 24. Oktober, in der Kirche evangelisch St. Ulrich, werden Solo- und Dialogkantaten klingen. Bachs „Selig ist der Mann“ (BWV 57) zum Beispiel. Das Werk wurde vor 300 Jahren uraufgeführt und ist dem heiligen Stephanus gewidmet – also dem Patron der Schule, aus dem der Chor gewachsen ist. Die Kantate ist ein gesunder Dialog, zwischen den Figuren von Jesus und der Seele, mit Sopran und Bass. Ein anderes Werk des Konzerts klingt sehr bekannt: „Schlafes Bruder“ ist der Titel eines Romans von Roman Schneider, über ein Orgel-Wunder-

kind und die Magie der Musik. Es ist ursprünglich aber der Name eines Bachchorals, über Tod und Jenseitsglaube (BWV 56). Eines von vielen kleinen Meisterstücken im Programm.

Im Konzert am 26. Oktober, in derselben Kirche, veredeln Solisten den Chor. Maximilian Lika baut dabei auf seine Familie: Sein Bruder Matthias Lika singt als Solo-Bariton auf großen, berühmten Bühnen, in der Berliner Philharmonie wie im Theater an der Wien. „Aber für uns ist er einfach ein Mann der ersten Stunde im Ensemble“, sagt sein Bruder Maximilian. Als Gastkünstler für das Konzert konnte er zudem Christoph Spering gewinnen – einen renom-

mierten Bach-Fachmann. Spering prägt die Szene der alten Musik, als Dirigent und Forscher: Er entdeckte eine Fassung von Bachs Matthäuspassion wieder, die Felix Mendelssohn Bartholdy arrangiert hatte. Er brachte die Version auch wieder zur Aufführung. Wie kam es, dass der Bach-Kenner jetzt in Augsburg dirigiert? „Wir haben einfach frech angerufen“, sagt Lika und schmunzelt. Im Konzert wird Spering ein Orchester dirigieren, aus dem Kreis seiner vertrauten Musiker. Dabei steht eine Kantate im Mittelpunkt.

Unter den gut 300 Kantaten, die Bachs schuf, ist sie die allerschönste – und facettenreichste, findet Lika: BWV 21. „Das Werk ist

ein Experimentierlabor“, sagt der Bassbariton. Formenvielfalt und Stimmführungskunst, vertonte Seufzer und Tränen. Bach komponierte oft nach dem Kalender: Damals, als Hoforganist und Konzertmeister in Weimar, schrieb er Musik zu christlichen Festen. „Aber über seine Kantate BWV 21 schrieb er ‚per ogni tempo‘, also ‚für jede Zeit‘“, weiß Lika. Ein Werk für jeden Anlass. „Ich hatte viel Bekümmernis“ lautet die Titelzeile der Kantate und die Musik nimmt diese Stimmung auf: „Man spürt beim Singen, wie sich die Bekümmernis allmählich löst“, sagt Brigitte Mezger, Sängerin im Ensemble Naumann. „Die Musik wird festlicher, fröhlicher. Am Ende fühlt man sich wie ein anderer Mensch.“

Auch Mezger ging in St. Stephan zur Schule und aus Musik wurde ihr Beruf. Sie unterrichtet heute Musik am Gymnasium in Schrobenhausen – und erinnert sich: „Es war das große Glück, diese Welt von Bach schon mit 11, 12 Jahren kennenlernen zu dürfen“, sagt sie. „In Bachs Werken finden wir eine Tiefe, die heute nicht mehr erreicht wird in der Komposition, eine fast übernatürliche“, findet Lika. Musik voller Mathematik, voller Rätsel und versteckter Symbole. „Doch das Wunderbare ist“, sagt Mezger, „dass daraus trotzdem so viel Seele klingt.“

● Bachfest in der evangelischen Kirche St. Ulrich. Freitag, 24. Oktober, 20 Uhr: Konzert mit Solo- und Dialogkantaten. Sonntag, 26. Oktober, 17 Uhr: Chorkonzert unter Leitung von Christoph Spering. Infos: www.ensemble-naumann.de.